

Datenauswertung der Befragung ROTE ADRESSEN 2019

Unser FactSheet zu ausgewählten Ergebnissen (Juli 2020)

Bundesweit antworteten 303 Selbsthilfekontaktstellen, 257 arbeiten in Hauptaufgabe, 46 in Nebenaufgabe.

66 Prozent der Selbsthilfekontaktstellen arbeiten in Regionen mit weniger als 500.000 Einwohnern.

Die Selbsthilfekontaktstellen haben in 2019 bundesweit insgesamt 176.686 Anfragen beantwortet, jede Stelle im Durchschnitt 603 Anfragen. 85.604 Anfragen waren telefonisch, 50.357 Anfragen erfolgten per E-Mail und 40.725 waren persönlich.

Die Selbsthilfekontaktstellen boten bundesweit pro Woche 10.225 Sprechstunden an, im Durchschnitt jede Stelle 34 Stunden pro Woche.

Gut ein Viertel der Selbsthilfekontaktstellen ist in sozialen Netzwerken aktiv, fast alle bei Facebook.

Über einen barrierefreien Zugang verfügen 97 Prozent der Selbsthilfekontaktstellen.

In Summe unterstützen 280 Selbsthilfekontaktstellen bundesweit 40.818 Selbsthilfegruppen in ihrem Einzugsgebiet, das sind durchschnittlich 146 Selbsthilfegruppen pro Stelle.

54 Prozent der Selbsthilfekontaktstellen geben an, dass es auch Selbsthilfegruppen von jungen Menschen in ihrem Einzugsgebiet gibt; insgesamt 823 Gruppen. Das bedeutet pro Stelle durchschnittlich 5 Gruppen zu junger Selbsthilfe. Die meisten jungen Gruppen arbeiten zu psychosozialen Themen (71 %).

Bei 98 Prozent der Selbsthilfekontaktstellen gibt es (Gesprächs) Selbsthilfegruppen (Betroffenen- und Angehörigengruppen) in ihrem Einzugsgebiet, bei 83 % Anonymous-Gruppen, bei 69 Prozent Selbsthilfeinitiativen, bei 65 Prozent angeleitete Selbsthilfegruppen.

Bundesweit wurden in 2018 insgesamt 1.881 Selbsthilfegruppen mit Hilfe von Selbsthilfekontaktstellen neu gegründet, durchschnittlich acht Gruppen pro Stelle.

36 Prozent der Selbsthilfekontaktstellen haben Selbsthilfegruppen von Menschen mit Migrationshintergrund in ihrem Umfeld.

12 Prozent geben an, eine EUTB-Beratungsstelle zu unterhalten.

30 Prozent sind Mitglied im Netzwerk SPiG.

22 Prozent arbeiten mit In-Gang-Setzern zusammen.

18 Prozent arbeiten in 140f-Gremien mit.

61 Prozent sind an der Vergabe der Fördermittel 20h SGB V beteiligt.

12 Prozent bei der Vergabe von Mitteln nach 45d SGB XI.

276 von 303 Selbsthilfekontaktstellen machten Angaben zu ihrer Personalsituation und benennen bundesweit insgesamt 799 Beschäftigte, 52 Prozent davon in der Fachberatung, 28 Prozent in der Sachbearbeitung und 15 Prozent mit beiden Aufgaben.

69 Prozent der Selbsthilfekontaktstellen geben insgesamt 487 weitere Mitwirkende an, 83 Prozent davon sind Ehrenamtliche, der Rest Honorarkräfte, Praktikant*innen, Mitarbeitende im Bundesfreiwilligendienst.

68 Prozent der Selbsthilfekontaktstellen erhielten 2018 Mittel von der Kommune, 54 Prozent vom Land und 92 Prozent von den Krankenkassen. 21 Prozent erhielten Mittel aus der Pflegeversicherung.